

„Es muss wieder Freude machen, Kinder zu kriegen“

**Fit für Familien: Impulstagung für Zentralschweizer Gemeinden
Europa und damit auch die Schweiz sterben hoch gebildet und reich aus. Grund: Es fehlen
der Nachwuchs, respektive familienfreundliche Rahmenbedingungen für die Eltern.**

Von Christine Tschümperlin

„Um Kinder aufzuziehen braucht es ein Dorf“, lautet ein afrikanisches Sprichwort. Der Ausspruch von Professor Largo stiess im voll besetzten Saal auf breite Zustimmung. Allerdings, in der Schweiz fehlen diese dörflichen Rahmenbedingungen immer mehr. „Die demographische Entwicklung mit ihrer sinkenden Geburtenrate lässt Europa reich und hoch gebildet aussterben“, brachte es der Publizist und Autor Beat Kappeler auf den Punkt. Kommissionen, Büro und Fachstelle für die Gleichstellung von Frau und Mann der Zentralschweizer Kantone luden deshalb am Freitag zur Impulstagung „fit für familien“. Im MythenForum sprachen namhafte Referierende, es gab Workshops und einen Marktplatz zum Thema.

Standortfaktor der Zukunft

„Familienfreundlichkeit ist der Standortfaktor der Zukunft für Gemeinden“, betonte Yvonne Kraft, Morgarten. Zum Themenkomplex gehörten Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Sicherheit und Wohlstand, ebenso wie Bildung und Arbeitsmarkt, erläuterte die Projektleiterin weiter (siehe Kasten „Familienwegweiser“). Die anschliessenden Impulsreferate und die Podiumsdiskussion unter der Leitung von Iwan Rickenbacher, Schwyz, beleuchteten das Thema näher: In einem eindrücklichen Votum sprach Professor Remo Largo, Uetliburg SG, unter anderem über die Grundbedürfnisse unserer Kleinen. Der bekannte Kinderarzt und Buchautor erinnerte daran: „Kinder brauchen Zeit, Geld, andere Kinder aber auch Vorbilder.“ Letztere fehlen oft, da die Väter zu wenig Zeit für ihre Sprösslinge haben (siehe Kasten: Dr. Remo Largo). Beat Kappeler, Herrenschwand BE, sieht die Lösung des Problems in der Schaffung von Teilzeitstellen für junge Väter. „Die Männer müssen ihr Rollenbild ändern“, plädierte er.

Liebe oder Qualifikation?

Weiter sprach sich Kappeler für praxisnahe, unkomplizierte Lösungen aus (siehe Kasten: Kappeler). Die Gemüter erhitzen sich am Thema qualifizierter Kinderbetreuungskräfte. Kappeler zieht Motivation und Liebe einem Hochschulabschluss vor. Wohingegen Largo und die deutsche Gastreferentin und Bundestagsabgeordnete Christel Riemann-Hanewinkel (Hochschul-)Qualifikationen in den Vordergrund stellen (siehe Kasten: Christel Riemann). Oskar Mathis, Horw, betonte, dass Kinder ein Recht auf Betreuung hätten. Der Horwer Sozia lvorsteher stellte die familienfreundliche Politik seiner Gemeinde als nachahmenswertes Beispiel vor. Er informierte, dass seine Gemeinde eine verantwortungsbewusste Kinderbetreuung als wesentliche Voraussetzung für seelische Gesundheit und soziale Integration erachtet. Dank staatlicher finanzieller Beteiligung

Patronat

Regierungsrat der Kantone Luzern, Nidwalden, Obwalden, Schwyz, Uri und Zug
Verband Luzerner Gemeinden, Gemeindepräsidentenkonferenz Nidwalden
und Obwalden, Uerner Gemeindeverband, Zuger Einwohnergemeinden

Organisation

Kommission, Büro und Fachstelle für die Gleichstellung
von Frau und Mann der Zentralschweizer Kantone

an Betreuungsstätten hätten alle Bevölkerungsschichten Zugang. Entsprechend verzeichnet Horw bereits eine Einsparung in der Sozialhilfe.

Es besteht Handlungsbedarf

Gabi Huber informierte über politische Aspekte des Themas. „Generell gesehen besteht bei Kinderbetreuungsstätten Handlungsbedarf“, räumte die Urner Nationalrätin ein. Gemäss Evaluationsbericht würde ein Nachfrageüberhang von 50 bis 100 Prozent bestehen. „Das gesamtschweizerische Angebot konnte innerhalb von eineinhalb Jahren nur um rund sechs Prozent erhöht werden“, legte die Anwältin aus Altdorf dar.

Patronat: Zentralschweizer Regierungsräte

Im späten Nachmittag verliessen die Tagungsteilnehmer das MythenForum mit vielen guten Vorsätzen, Ideen und Visionen. Ein weiteres Treffen mit Auswertung ist im Mai 2007 vorgesehen. Die Veranstaltung war ein gemeinsames Projekt der Gleichstellungskommissionen der Zentralschweizer Kantone. Patronat: Regierungsräte der Kantone Luzern, Schwyz, Zug, Uri, Nid- und Obwalden, Verband Luzerner Gemeinden, Gemeindepräsidienkonferenz Nidwalden und Obwalden, Urner Gemeindeverband, Zuger Einwohnergemeinden.

Kasten/Familienwegweiser für Zentralschweizer Gemeinden

Familienfreundlichkeit als Standortfaktor wird für Gemeinden und Unternehmen immer wichtiger. Verschiedene Studien zeigen den betrieblichen und volkswirtschaftlichen Nutzen auf, den familienfreundliche Rahmenbedingungen erzeugen. Kommissionen, Büro und Fachstelle für die Gleichstellung von Frau und Mann der Zentralschweizer haben deshalb einen „Familienwegweiser“ erstellt. Dieser richtet sich an Gemeinden, welche die Familienfreundlichkeit fördern und Angebote zur familienergänzenden Kinderbetreuung ausbauen möchten. Die Broschüre fasst ausserdem vielfältige Informationen und Erfahrungen zum Themenbereich zusammen. Damit soll den Gemeinden die Umsetzung von Massnahmen und Projekten zur Förderung der Familienfreundlichkeit erleichtert werden. Der Wegweiser kann unter www.fit-fuer-familien.ch abgerufen werden. Die Website bündelt auch alle verfügbaren und laufend aktualisierten Informationen zum Thema „Familienfreundliche Zentralschweiz“. Alle 176 Zentralschweizer Gemeinden sind eingeladen, ihre familienfreundlichen Angebote auf der Website vorzustellen.

Kasten/Dr. Remo Largo, chronische Überforderung von Eltern

„Heute sind die meisten Eltern einer chronischen Überforderung ausgesetzt. Denn allein oder zu zweit kann man Kinder nicht aufziehen“, kritisierte der bekannte Kinderarzt. Die logische Reaktion junger Leute und vor allem von Frauen sei, keine Kinder mehr zu bekommen. „Wenn wir dies nicht einsehen, wird sich die Situation verschlimmern“, warnte Remo Largo. „Verschiedene Bedingungen müssen erfüllt sein, dass es wieder Freude macht, in der Schweiz Kinder zu haben“, forderte er. „Die kritischen Faktoren seien Zeit und Geld“, führte er aus. Auch müsse in unserer Gesellschaft grundsätzlich die Diskussion über „Wer ist da für die Kinder?“ geführt werden. Denn hier bestehe ein grosses, zu behebendes Defizit. Die Mutter daheim reiche nicht, um all den Bedürfnissen von Kindern gerecht zu werden. Sozialisierung erfolge beispielsweise über Vorbilder und sei ein Aspekt, der bei der Gewaltprävention beachtet werden müsse.

Patronat

Regierungsrat der Kantone Luzern, Nidwalden, Obwalden, Schwyz, Uri und Zug
Verband Luzerner Gemeinden, Gemeindepräsidienkonferenz Nidwalden
und Obwalden, Urner Gemeindeverband, Zuger Einwohnergemeinden

Organisation

Kommission, Büro und Fachstelle für die Gleichstellung
von Frau und Mann der Zentralschweizer Kantone



forum zentralschweiz
für familienfreundliche gemeinden

fit für familien

Medienmitteilung Tagung
9. Juni 2006, Mythenforum Schwyz
Marktplatz, Impulsreferate, Workshops

Kasten/Beat Kappeler, Teilzeitarbeit für junge Väter

„Junge Väter sollten in den ersten anspruchsvollen Jahren mit Kleinkindern die Möglichkeit haben, Teilzeit zu arbeiten“. Diese Forderung stellte Beat Kappeler in seinem Referat zum Thema „Was erwarten Unternehmen von Gemeinden – was leisten Unternehmen für Familien? Der Publizist und Autor argumentierte, Jungväter seien loyal und verfügten über wichtige „human resources“. Zudem würden Teilzeitarbeitende einem Betrieb mehr pro Stunde bieten als Vollzeitbeschäftigte. „Die geregelte Fabrikarbeit der alten Industriegesellschaft ist vorbei“, führte Kappeler aus. Die Entwicklung einer neuen Arbeitswelt komme den unterteilbaren Arbeitspensen entgegen. Auf der andern Seite würden Unternehmen als zentrale Forderung von den Gemeinden Tagesschulen erwarten. Die Vorschulbetreuung könne ebenfalls durch Gemeinden betrieben werden oder durch „Public-Privat-Partnership“, plädierte er. In beiden Fällen sei Unkompliziertheit erstes Gebot.

Kasten/Oskar Mathis, Sozialvorsteher Horw, „lebendiges Dorfleben“

In Horw ist die Vereinbarkeit von Beruf und Familie möglich. Denn die Gemeinde betrachtet die familienergänzende Kinderbetreuung als einen Teilbereich der Familienpolitik. Diese Strategie trägt wesentlich zur Attraktivität als Wohn- und Arbeitsplatz bei. Sozialvorsteher Oskar Mathis führte in seinem Impulsreferat kurz die Trümpfe der Luzerner Vorortsgemeinde vor. „Mit unserer Politik bieten wir der Wirtschaft zukunftsgerichtete Rahmenbedingungen“, betonte er. Dazu komme, dass gut ausgebildete Frauen dem Arbeitsmarkt erhalten bleiben. Weitere Vorteile des Modells seien unter anderem ein lebendiges Dorfleben, da sich Familien dank Kinderaktivitäten kennen lernten. In Horw gibt es eine konstante Leitungs- und Koordinationsstelle. Hier erhalten Eltern Beratung ebenso wie einen Überblick über die Betreuungsmöglichkeiten. Das Büro ist zugleich sozialpädagogische Fachstelle, Weiterbildungsinstanz sowie Anlaufstelle für Hilfe zur Selbsthilfe.

Nationalrätin Gabi Huber, Uri: Mängel beheben

„Familien spielen für die Entwicklung und die Gesundheit einer Gesellschaft eine wichtige Rolle“, hob Gabi Huber in ihrem Impulsreferat hervor. Für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf seien das Schulwesen und die familienergänzende Kinderbetreuung von entscheidender Bedeutung. „Hier besteht nach wie vor auf allen Stufen Handlungsbedarf“, kritisierte die Anwältin aus Altdorf. Die Finanzierung all dieser Massnahmen sei ein anderes Thema. Gabi Huber informierte weiter, dass der Nationalrat am 7. Juni die Finanzhilfe für familienergänzende Kinderbetreuung für die Jahre 2007 bis 2011 auf 200 Millionen Franken festgelegt hat. Allerdings müsse noch der Ständerat seinen Segen dazu geben. „Ebenso wichtig wäre es meines Erachtens, die von den Evaluationsstudien ausgemachten Mängel zu beheben und damit die Anstossfinanzierung zu optimieren“, regte die Urnerin an. Wichtig sei, dass staatliche Ziele und Aufgaben mit privaten Initiantinnen und Initianten, in Beziehung gebracht werden.

Kasten/Christel Riemann-Hanewinkel vom Deutschen Bundestag: lokale Bündnisse

„Die UNO rechnet in Europa bis 2050 mit einem Bevölkerungsrückgang von 377 auf 339 Millionen“, führte Christel Riemann ins Thema ein. Familienpolitik steht entsprechend überall in Europa auf der Agenda. Unser nördlicher Nachbar hat weltweit die niedrigste Geburtenrate. „Die entscheidende Lebensphase wird von den jungen Menschen als „Rushhour“ erlebt. Kinderwünsche

Patronat

Regierungsrat der Kantone Luzern, Nidwalden, Obwalden, Schwyz, Uri und Zug
Verband Luzerner Gemeinden, Gemeindepräsidentenkonferenz Nidwalden
und Obwalden, Urner Gemeindeverband, Zuger Einwohnergemeinden

Organisation

Kommission, Büro und Fachstelle für die Gleichstellung
von Frau und Mann der Zentralschweizer Kantone



forum zentralschweiz
für familienfreundliche gemeinden

fit für familien

Medienmitteilung Tagung

9. Juni 2006, Mythenforum Schwyz
Marktplatz, Impulsreferate, Workshops

bleiben in diesem Stau stecken“, führte Riemann aus. Die Regierung hat entsprechend familienpolitische Massnahmen eingeläutet. Vor zwei Jahren wurde das Projekt „Lokale Bündnisse für Familien“ ins Leben gerufen. Heute ist es eine Erfolgsgeschichte Deutschlands. Die Grundidee ist, auf lokaler Ebene konkrete Projekte für mehr Familienverträglichkeit anzustossen. Ein bundesweites Servicebüro bietet dazu kostenlos Hilfestellungen. Inzwischen sind bereits 300 lokale Bündnisse entstanden mit 2000 Projekten und 4000 Akteuren.

Patronat

Regierungsrat der Kantone Luzern, Nidwalden, Obwalden, Schwyz, Uri und Zug
Verband Luzerner Gemeinden, Gemeindepräsidentenkonferenz Nidwalden
und Obwalden, Urner Gemeindeverband, Zuger Einwohnergemeinden

Organisation

Kommission, Büro und Fachstelle für die Gleichstellung
von Frau und Mann der Zentralschweizer Kantone